

# Knallharte Wirtschaftsnachhilfe

**Finanzkabarettist Chin Meyer alias Steuerfahnder Siegmund von Treiber räumt auf**

**Gaggenau (mhr) – „Schön, so viele bekannte Gesichter zu sehen, kommen wir mal gleich zu den Formularen für die Selbstanzeige, Sie kennen ja das Procedere.“ Siegmund von Treiber, seines Zeichens Steuerfahnder bei der Oberfinanzdirektion, hält sich und sein klag-Publikum gar nicht erst lange auf.**

Das Programmotto „REICHmacher! – Reibach sich wer kann!“ wird postwendend in Angriff genommen. In den folgenden zwei Stunden gaben Deutschlands bekanntester Finanzkabarettist Chin Meyer und sein Alter Ego von Treiber knallharte Wirtschafts- und Finanznachhilfe mit hohem Unterhaltungswert.

Rein optisch entspricht er perfekt dem Beamtenklischee. Der Scheitel akkurat pomadiert, das Outfit unaufdringlich mausgrau, die große Hornbrille suggeriert „Ich bin wichtig“. Entsprechend gründlich räumt er im Steuerdschungel auf. Und moniert gleich vorneweg ein gravierendes Manko: Es fehle an Steuerfahndern. Denn jeder Steuerfahnder bringe dem Staat jährlich Zusatzeinnahmen von zirka einer Million Euro. Die Rechnung dazu wird mitgeliefert: „Wenn ich

zwei Millionen neue Steuerfahnder einstelle und jeder eine Million Euro reinbringt, dann haben wir die Staatsverschuldung in Höhe von zwei Billionen innerhalb eines Jahres getilgt, die Arbeitslosenzahl halbiert und die komplette Wählerschaft der FDP und AfD in den Knast gebracht.“

## Hitliste der „Reichmacher“

Im Turbogang spurtet er vom Raucher, der über die Tabaksteuer „hochmotiviert“ den Staat sponsert, zu den „Fit-for-Fun-Senioren“, die das Erbe ihrer Kinder verzocken. Die Hitliste der „Reichmacher“ hängt er gleich hinten dran: Begeisterung, Kontaktaufnahme (sogleich demonstriert), ein gewisses Maß an Risikokompetenz, wie sie etwa Versicherungen erforderten. Weitere Reichmacher sind Vertrauen, die richtige Berufswahl (Jazzpianist zählt nicht dazu) sowie Kommunikation („Open-Air-Adventure“ hört sich allemal besser an als „obdachlos“). Wie man am ehesten zum Millionär wird? Das Publikum ahnt es: Reich heiraten und/oder erben.

Chin Meyer alias Siegmund

von Treiber ist ein Ermittler, der in Sachen Wirtschaft gleichermaßen knochentrocken und unerbittlich vom Leder zieht. Wen wundert's. Von Treibers Job als Steuerfahnder ist absolut krisensicher. Messerscharf in seinen Analysen und penibel wie eine Präzisionsuhr durchforstet er die Abgründe und den Widersinn im deutschen Finanzwesen.

Chin Meyer ist mit Sicherheit auch der unterhaltsamste Steuerfahnder der Republik, schlagfertig und obendrein ein Meister der Interaktion. So direkt und unerwartet er sein Publikum miteinbezieht, so schwindelerregend ist sein Tempo. Da prasseln Steuer(ab)arten, umgehend gefolgt von den passenden Fallbeispielen, ins Ohr und Hirn, bis beide rauschen. Zwischendurch fechten er und sein Alter Ego immer wieder inhaltliche Standortbestimmungen und Meinungsverschiedenheiten im Off aus. Ein geschickter Kunstgriff, um dann entweder als reelle Person oder als Kunstfigur Siegmund von Treiber auf die Bühne zurückzukehren. Für kleine Verschnaufpausen sorgen seine Gesangseinlagen, die Meyers früheren Ausflug ins Musicalfach verraten, und schlüssig umgetextete Songs.

Ob Schlager-Medley oder Beatles-Evergreen, finanzpolitisch zünden sie gehörig.

Aber auch das klag-Publikum spielte mittels Fragekarten und bereitgestellten Kugelschreibern gut mit. Wobei sich die männlichen Reichmacher-Vorschläge („Diebstahl am Volksvermögen“, „Gewinne verstecken – danke für den Kugelschreiber!“) deutlich von den weiblichen („Das Leben genießen und sich an Kleinigkeiten erfreuen“, „Witwen aus Baden-Baden“) unterschieden.

## Strafmaßnahmen für Banker und Politiker

Dass „Armmacher“ wie Stuttgart 21 oder der Berliner Flughafen zu Meyers Themen zählen, versteht sich von selbst. Für die Verantwortlichen – Banker, Manager und Politiker – hat er entzückende Strafmaßnahmen parat. Fürs Publikum schüttelt er als Zugabe eine Operarie mit Wunschvorgaben aus dem Armel. Grandios. Einziger Wermutstropfen: Einer, der Aufklärung und Unterhaltung dermaßen kompetent, gewitzt und charmant an den Mann beziehungsweise die Frau bringt, hätte ein volles Haus verdient gehabt.